S Muettermau

Komödie in 3 Akten von Toni Feller

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	**5 m / 4 w**
Franz Kunz	Gemeindepräsident
Susanne Bauder	Gegenkandidatin
Otto Steiner	Baulöwe
Agnes Kunz	Frau des Gemeindepräsidenten
Mary Steiner	Frau des Baulöwen
Paul Stricker	Bauarbeiter
Stefan Keller	rechte Hand vom Gemeindepräsident
Trudi	Tante von Susanne
Giorgio	Wirt in einer Pizzeria

Bühnenbild

Pizzeria mit Aussenbestuhlung. Davor ein Gehweg bzw. eine Strasse.

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Inhalt

Susanne, eine junge, alleinerziehende Mutter erfährt von ihrer Tante, dass der Gemeindepräsident in ihrer Gemeinde ihr Vater ist. Dieser weiss jedoch nicht, dass er eine Tochter hat. Er ist als Mann bekannt, der zwar erfolgreich ist, dabei aber auch über Leichen geht und sich bestechen lässt. Es steht die Gemeindepräsidentenwahl an. Um herauszufinden, wer und wie ihr Vater wirklich ist, nimmt die junge Frau die Gelegenheit wahr, gegen ihren ahnungslosen Vater anzutreten. Zunächst als aussichtslose Kandidatin, entwickelt sich der Wahlkampf zu einer turbulenten, doch stets auch humorvollen Schlacht zwischen den beiden Kontrahenten, bei der der Amtsinhaber die miesesten Tricks auspackt und seiner Gegnerin letztlich wegen einem Muttermal auf ihrer Schulter den „Todesstoss“ versetzen will. Kann die Herausforderin kontern?

1. Akt

(Susanne sitzt tieftraurig und ganz allein am Tisch, schlürft missmutig ihren Kaffee. Mit der einen Hand schaukelt sie ihren Kinderwagen. Ihre Tante kommt zufällig vorbei, sieht in welchem Zustand sich die Nichte befindet und hält an)

Trudi: *(überrascht)* Susanne? Was machsch du hie? Und scho so früeh am Morge? Wie geits dr? Was machsch hie z Froubrunne?

Susanne: *(tiefer Seufzer und total missmutig)* Hoi Tanti. Scho lang nümm gseh. Bi üs z Büre gits äbe leider keis Lokau, wo me äs aständigs Kafi bechunnt. Drum bini hie.

Trudi: Du hocksch da wienes Hüfeli Eländ. Was isch mit dr?

Susanne: Was söu si? Ussert dass dr Vater vo mim Ching abghoue isch?

Trudi: Bis doch froh, dass dis Bébé gsung isch. Das wird ou ohni Vater gross. *(Schaut in den Kinderwagen, mit typischem Baby-Ansprechton)* Hoi, du chlises Schätziböhni. Wie geits üs hüt? *(Das Baby beginnt per Toneinspielung sofort laut und fürchterlich zu schreien. Lautstärke des Schreiens wird etwas runtergefahren, zum Publikum gewandt)* Bin ig froh, dass i ledig bi blibe und mi dr Herrgott vo so öbbisem verschont het! *(Freundlich zu Susanne)* Was hets? Buuchweh? Vilecht plagts äs Fürzli.

Susanne: *(tieftraurig, deprimiert)* Dr Leonie wirds öbbe gah wie mir. Sie vermisst dänk ihre Vater.

Trudi: *(tröstend)* Meischti, wär brucht schone Vater für sones härzigs Gottesgschänk gross z zieh? Du schaffsch das ellei, ig kenne di doch. Dini Muetter het ou…

Susanne: *(unterbricht wirsch)* Ja, mini Muetter hets ou gschafft. Aber **mi** het niemer gfragt. Weisch überhoupt, wies isch, ohni Vater ufzwachse? *(Fängt jetzt an zu weinen, dann herzzerreissend)* Ig weiss nid mau wär mi Vater isch!!!

Trudi: *(zeigt in den Kinderwagen und erst überrascht, dann empört)* Jesses Maria, isch so mänge beteiliget gsi? Susanne, das… das hätti nid dänkt vo dir.

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Susanne: *(noch weinerlich, den Kinderwagen schaukelnd, so dass das Kind sich schnell beruhigt)* Tante, was dänksch du vo mir? Natürlech weissi, wele Penner mi het lah hocke. Är isch mini erschti grossi Liebi gsi… *(weint jetzt wieder mehr)* und ou mini Letschti, dasch eis wo sicher isch! *(Während sie weiter weint)* Ig… meine dänk, dassi nid weiss, wär **mi** Vater isch. D Muetter het mers nie wöue verrate, obwouhi ständig drnah gfragt ha. Sie hets mit is Grab gnoh. Nid mau ufem Stärbebett het sie mers gseit. Und jetz das. *(Macht Kopfbewegung zum Kinderwagen, dann trotzig)* S Kapitu Manne isch für mi gschtorbe, da chasch Gift druf näh. *(Weint weiter)*

Trudi: *(setzt sich jetzt zu Susanne an den Tisch)* Du hesch aber lang brucht, für das usezfinge. Ig ha scho mit sibezähni gmerkt, wies louft. Sit denn hani kei Maa meh a mi häre glah.

Susanne: *(ganz verwundert, entsetzt)* Was? Du ou? Und scho mit sibezähni? Und ig ha immer gmeint…

Trudi: *(entrüstet)* Was? Hesch z Gfüeuh, ig sig nie jung und schön gsi?

Susanne: *(schaut die Tante zweifelnd und prüfend an)* Jung chönnti no gloube.

Trudi: Das hani überhört. Uf jede Fau hets mi den vei echli verwütscht.

Susanne: Und d Muetter het di immer aus Vorbiud häre gschteut. Jedes Mau, wenni bi gah tanze oder i Chino, het sie gseit: *(mit heller Stimme nachäffend)* „Susanne, nimm dr äs Bischpiu ar Tante Trudi. Machs de Manne nid z eifach. Blib standhaft wie sie, de hesch viu weniger Sorge."

Trudi: Rächt het sie gha, dini Muetter. Hättsch uf se glost, wärsch jetz nid so im Seich.

Susanne: *(begehrt auf und zeigt zum ersten Mal, dass sie keine Heulsuse ist)* Momänt jetz einisch. Weni richtig ha zueglost, hättsch du scho mit sibezähni chönne id Schissi recke. Du hesch nume meh Glück gha aus ig.

Trudi: *(vielsagend)* Ganz eso ischs nid gsi.

Susanne: Jetz muesch di nid useschnure. Wie ischs de gsi? Hesch ä Fählgeburt gha? *(Empört)* Du hesch doch nid öbbe abtrii… *(unterbricht, da der Wirt aus dem Lokal kommt)*

Giorgio: *(überfreundlich, geschäftstüchtig)* Buongiorno Signora, wasse darfe bringe?

Trudi: Ig nime ou gärn sones Kafi, bitte.

Giorgio: Prego Signora. Kaffee komme sofort.

Susanne: *(während der Wirt sich ins Lokal begibt noch laut flüsternd)* Hesch oder hesch nid?

Trudi: *(laut flüsternd, geheimnisvoll)* Über das Thema hani no mit keim Mönsch gredt. Nid mau mit dire Muetter, obwouh mir eis Härz und ei Seeu si gsi.

Susanne: *(jetzt laut und auffordernd)* Jetz hesch gaggeret, de muesch ou lege. Säg jetz, wie ischs genau gsi?

Trudi: *(zögert, kämpft mit sich)* Auso… auso ig ha keis guets Gfüeuh… obwouh… has ja lang gnue mit mir umetreit.

Susanne: Auso doch!

Trudi: Verzeu kei Chabis. Das hätti nie gmacht. *(Immer noch zweifelnd)* Söui drs äch würklech verzeue? Ig bi doch ersch sibezähni gsi.

Susanne: So früeh ha ig de nid aagfange.

Giorgio: *(kommt mit dem Kaffee aus dem Lokal und serviert ihn Trudi)* Prego Signora. Darfe no öbbis si?

Trudi: Nei danke. *(Als Giorgio weg ist)* Läck, bin ig dumm gsi denn. Är isch aber äbe so hübsch gsi und ig hätt mer guet chönne vorsteue… aber när isch aues angers cho. *(Lange Pause, in der Trudi sichtbar nach Worten ringt)*

Susanne: *(haut jetzt ungeduldig auf den Tisch, so dass die Tassen scheppern. Sofort fängt das Baby wieder an laut zu schreien. Dann vorwurfsvoll zur Tante)* Lueg jetz was gmacht hesch, wüu so verchlemmt tuesch.

Trudi: Auso guet, ig verzeue drs. *(Hilft Susanne den Kinderwagen zu schaukeln, worauf das Baby wieder sehr schnell Ruhe gibt)* Dä Typ het mi mitts am Namittag zu sech hei bschteut. Sini Eutere si furt gsi. Chuum si mer i sim Zimmer gsi, het är d Läde acheglah. Är chönn süsch nid. Mini Brüue und mini Frisur sige s Problem u aues angere ou. *(Verwundert)* Ig bi gar nid nache cho, was er meint.

Susanne: *(abwertend)* Sägi ja, Manne! *(Ungeduldig)* Chumm, verzeu witer!

Trudi: Ig ha mer natürlech scho chönne vorsteue, was uf mi zuechunnt. Drum hani ou äxtra äs schöns Chleid agleit. *(Lapidar)* Ad Ungerhose hani nid dänkt. Das wär ar Muetter ou ufgfaue, wenni mitts ir Wuche früschi Ungerhose hätt agleit. Und es isch chaut gsi. Drum hani die dicke, haublänge, gfüeterete Ungerhose und wullige Socke agleit.

Susanne: Chumm ändlech ufe Punkt!

Trudi: Är het Musig aaglah füre Fau, dass ig z lut würd stöhne oder schreie. När heter mi ufs Bett gleit. *(Kure Pause und mit einem Seufzer)* Eigentlech isch es schön gsi, weni so zrügg däiche…

Susanne: *(ungeduldig)* Witer, witer!

Trudi: Zersch het er obe häre glängt u gseit, Houz heigi gnue vor dr Hütte. Da chönn me scho öbbis afah. Ig ha gfragt, ob är Schriiner sig. Aber nei, är wöu lieber Frouearzt wärde. Chuum heter das gseit, heter mer ungers Chleid glängt. Läck, hesch du warmi Häng, hani gseit. Är het de chli umegmacht dert unge, bis er ufs Mau „Oh Gott, oh Gott“ het gschroue, ufgschtange isch und d Rouläde wider ueche zoge het. Und scho ischs verbi gsi.

Susanne: Wie? Was? Isch dä so schnäu gsi?

Trudi: Ig ha das zersch ou nid so richtig begriffe. Bis ig när deheim ha gmerkt, dass er bim lingge Bei vo mine rosarote Froteeungerhose ä Gummi het abgrisse. Wäge däm muesch ömu keis schlächt Gwüsse ha, hani dänkt, dä isch eh scho brüchig gsi. Ig ha ä nöie ichezoge und dr Fau isch erledigt gsi. Lue, die hani hüt no a. *(Steht auf und schiebt ihr Kleid hoch, so dass ganz deutlich diese fürchterliche Unterhose zu sehen ist)*

Susanne: Und wie isch de das mit dr Schwangerschaft gsi?

Trudi: Das isch es Drama gsi. Nach dere Affäre… *(überlegt kurz)* …oder wie würdsch däm säge?

Susanne: Auso we mi fragsch isch das ä subere Quickie gsi!

Trudi: *(schüttelt verwundert den Kopf)* Was het das miteme Töffli z tüe? Isch ja glich. Nach dere Affäre bini auso immer dicker und dicker worde. Ir Not hanis ar Muetter verzeut und die isch sofort mit mer zum Dokter gange. Dä het mi ungersuecht und gseit, d *(betonen)* **Hymne** sig no intakt und ig söu eifach nümm so viu ässe, süsch

wärdi eines Tages platze. Und weisch was, sit denn muessi immer a dä Kärli dänke, wenn bime Schuttmätsch d Nationalhymne gschpiut wird.

Susanne: De bisch auso gar nid schwanger gsi?

Trudi: Nei, sicher nid. Ig ha mi soo gschämt. Mini Muetter isch tschoud. Ig bi so sicher gsi, dass mer dä Kärli mit sire warme Hang es Ching het gmacht. *(Der Gemeindepräsident kommt von der einen und der Baulöwe Otto Steiner von der anderen Seite auf die Bühne. Die beiden grüssen sich und auch kurz die Frauen. Anschliessend sprechen sie sich zunächst zum Schein mit „Sie“ an. Susanne und ihre Tante unterhalten sich leise weiter. Manchmal kichern sie)*

Otto: *(hat grossen, zusammengerollten Bebauungsplan in der Hand)* Jetz lueg ou da, üse nätt Herr Gmeindspresidänt. Ä schöne Zuefau. Ig ha hüt sowiso no zu öich wöue cho.

Franz: *(trägt typische Aktentasche)* Guete Tag, Herr Steiner. Fröit mi!

Otto: *(zieht Franz etwas zur Seite, rollt seinen Plan auf und fragt flüsternd)* Franz, chunnt jetz das guet mitem Bouland für mis „Supermega Wellnesshotäu“? D Inveschtore wärde langsam ungedoudig.

Franz: *(zweifelnd)* Otto, es isch nid so eifach, wie mer gmeint hei. Die Grüene und d Landschaftschützer… du weisch ja wie die si. Dis Projekt isch mitts im schönschte Naturschutzgebiet!

Otto: Du schaffsch das scho! Ig gloube a di. *(Zieht dickes Kuvert aus der Innentasche seiner Jacke, tritt um sich schauend noch weiter auf den Gemeindepräsident zu und steckt es diesem diskret in dessen Jacket)*

Franz: *(greift in seine Innentasche, um die Dicke des Kuverts zu prüfen und sagt dann)* Ig gibe mis Beschte. Aber…

Otto: *(unterbricht)* …es darf nüt meh schief gah, Franz! Es hanget zviu drvo ab. Das isch dr scho bewusst, oder?

Franz: Sicher, Otto. Es cha aber si, dass… *(reibt Daumen und Zeigefinger gegeneinander)*

Otto: Keis Problem. Säg eifach wieviu de bruchsch, dass die letschte Zwiifler chasch überzüge. *(Dann eilig)* Franz,

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

bis mer nid bös, aber ig muess. Ha no ä Termin bim Statthauter.

Franz: Sicher, Otto. Ig ha ja mini Zyt ou nid gschtohle. *(Wieder betont förmlich und laut)* Auso Herr Steiner, ig wünsche öich no ä schöne Tag und säget ä Gruess deheim.

Otto: Dir ou. Danke. *(Beide entfernen sich. Otto dreht sich noch einmal um und sagt laut)* Ah übrigens, ig ha ghört dass öii Widerwauh i zwe Monet so guet wie sicher isch.

Franz: *(dreht sich ebenfalls um und sagt dann grosspurig)* Das wär dr grächt Lohn für herti Arbeit. *(Klopft zweimal an die Stelle, wo er das Bestechungsgeld hin gesteckt hat)* Aber me söu dr Tag nie vorem Aabe lobe. I acht Wuche cha no viu passiere.

Otto: Wär sött öich chönne s Wasser reiche, Herr Gmeindspresidänt. Es git ja gar kei Gägekandidat.

Franz: Me cha nie wüsse, Herr Steiner! *(Dann verlassen beide endgültig die Bühne)*

Trudi: *(zu Susanne)* Hesch das ghört? Sone Schliimer, dä Steiner. Und üse Gmeindspresidänt isch glich korrupt wie dr Finanzminischter vo Simbabwe. Het d Häng uf, wos nume geit. Fürs Fuessvouk heter gar kei Zyt meh. Und wenn em öbber i Wäg steit, putzt är ne furt wiene Muggeschiss ar Wang.

Susanne: Politik het mi nie interessiert. Ig ha das Fach zwar zwöi Semeschter lang studiert, aber nume wüu die angere Studiegäng aui bsetzt si gsi.

Trudi: *(wichtigtuend)* Wenni chli intelligänter wär, hätti Wirtschaftswüsseschaft studiert. Eis isch nämlech klar: I de Beize wird die würklechi Politik gmacht. Nid im Gmeindrat. Dert wird nume drüber gredt.

Susanne: Du hesch zwar kei Ahnig, aber wo de Rächt hesch, hesch Rächt! *(Die Tante zieht jetzt den Kinderwagen mehr zu sich und schaukelt ihn, so dass für den in Bauarbeiterklamotten auftretenden Paul, der nun auf die Bühne kommt, der Eindruck entstehen muss, dass das Kind Trudi gehört)*

Paul: *(setzt sich an einen freien Tisch. Er grüsst die beiden Frauen und versucht sofort mit Susanne ein bisschen zu flirten)* Ä wunderschöne Tag die Dame.

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Trudi: *(winkt Paul zu und kokettiert)* Wünsch ig öich ou, junge Maa!

Paul: *(schaut Trudi abschätzend an, schüttelt den Kopf, atmet tief durch, dann)* Eigentlech hani die hübschi Frou näbe öich gmeint. Aber wenns muess si, de giut das haut ou für öich.

Trudi: Junge Maa, offebar heit dir weder Maniere, no ä bsungers erlüüchtete Verstand. Ig bi nämlech ihri Tante *(zeigt auf Susanne und nun ganz bestimmend)* und ohni mi geit nüt, capisco?! Wenn dir auso mini Nichte weit aamache, müesst dr zersch mi aamache. Isch das klar?

Susanne: Scho guet, Tante. Ig cha mer säuber häufe.

Paul: *(will seinen Fehler wieder gut machen und sagt zur Tante)* Tschoudigung, has nid so gmeint. Hätt mer eigentlech chönne dänke, dass dir verwandt sit. So wie dir öich gliichet. Und eini schöner aus die angeri.

Trudi: *(macht ihre Frisur zurecht und streicht über ihre Bluse)* Geit ja!

Giorgio: *(kommt, um den neuen Gast zu bedienen)* Buongiorno Paolo. Wasse kanne ische bringe dir?

Paul: Buongiorno Graf Porno… *(berichtigt sich)* Isch nume äs Witzli gsi, Giorgio. Ig nime das wo geng: Zwöi Bier. Eis gäge Hunger und eis gäge Durscht. *(Betont und in Richtung Susanne lächelnd)* Me muess ja zu Chreft cho. *(Als Susanne zurück lächelt)* Ha gar nid gwüsst, dass es bim Giorgio so hübschi Froue het. *(Deutet dabei absichtlich zuerst auf Trudi, dann auf Susanne. Giorgio begibt sich ins Lokal)*

Trudi: *(zu Susanne)* Är lehrt schnäu. Wenn er jetz ou no ledig wär…

Susanne: *(zur Tante, mehr flüsternd)* Ig ha doch vori gseit, für mi sigs Kapitu Manne abgschlosse. *(Schaut zu Paul hinüber und dann wieder zur Tante)* U de gliich… weni dä so aluege. Ä hübsche Kärli. Und apacke chaner, das gseht me ufe erscht Blick. Ufem Bou verdient me ja hützutags ou nümm so schlächt. Dä chönnt mi und d Leonie sicher ernähre.

Trudi: *(will herausfinden, ob Paul ein Kandidat für Susanne sein könnte)* Dir sit vo hie, oder?

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Paul: Ja. Ig wohne im Ungerdorf. Ir Kirchstraass.

Trudi: Und wie heisset dir?

Susanne: Hör uf. Das isch ja oberpiinlech.

Paul: *(steht auf, nimmt seinen gelben Bauhelm ab und stellt sich förmlich vor)* Fröit mi, Paul Stricker.

Trudi: *(denkt angestrengt nach)* Stricker… Stricker? Kirchstraass? Sit dir öbbe am Stricker Oskar si Sohn?

Paul: Ja. Und d Alma isch mi Muetter.

Trudi: *(flüsternd zu Susanne)* Uii, das wär de ke schlächti Partii. Strickers si riicher aus süsch öbber im Dorf.

Susanne: *(wieder flüsternd und sarkastisch)* De frag ne doch grad mau, was er zumene unehleche Ching seit.

Trudi: *(erst zu Susanne)* Bisch wahnsinnig? De chräbset er grad zrügg. S Ching nimi afe mau uf mini Chappe, ich das klar? *(Zieht den Kinderwagen noch weiter zu sich, dann Paul abschätzend)* So, so, Herr Stricker. Dr Sohni vom Oskar auso. Darf ig öich e konkreti Frag steue?

Susanne: *(zischend und Trudi am Ärmel ziehend)* Tante! Bis jetz bitte stiu! *(In diesem Moment kommt Stefan auf die Bühne. Er wird von Paul schon von weitem gesehen und begrüsst)*

Paul: He Stefan. Gseht me di ou wider einisch?

Stefan: Sali Paul. Wie geits? Fit im Schritt?

Paul: Aues klar ir Bar! Mache grad Pouse. Säg am Steiner aber nüt. Es wär eigentlech no nid Zyt.

Stefan: Sicher nid. He, ig muess witer. Ha wäge däm blöde Wauhkampf vo mim Chef ä hölle Stress.

Giorgio: *(bringt Pauls Bier)* Prego Paolo, zwei Biro speziale!

Paul: Mille grazie, Giorgio!

Giorgio: *(zu Stefan)* Buongiorno Stefanio, isch weisse, du immer pressant. Aber vielleischt hüt eini piccolo Espresso, für mini Freund?

Paul: *(zu Giorgio)* Nid lang frage, eifach bringe. Ig übernime dä. *(Zu Stefan)* Chumm, hock zu mir. *(Als Stefan sitzt, drückt er ihm ein Bier in die Hand und prostet ihm mit*

dem anderen zu. Giorgio begibt sich ins Lokal, um den Espresso zu holen)

Stefan: *(schaut sich um, so als ob niemand sehen darf, dass er sich hier aufhält. Zuletzt streift sein Blick Susanne. Er hält ein paar Sekunden inne. Man sieht, dass es bei ihm funkt. Dann zu Paul)* Paul… Paul… ig… *(geistesabwesend, den Blick auf Susanne gerichtet, führt er das Glas Richtung Mund. Doch statt zu trinken, verschüttet er es. Hemd und Hose sind nun vorne ganz nass. Es ist ihm sichtlich peinlich als er versucht, mit einem Tachentuch die Kleidung einigermassen abzutrocknen)*

Paul: Cool blibe! *(Zieht ihn am Ärmel runter. Dann mit dem Kopf auf Susanne deutend)* Gäu, nid schlächt. Isch mer ou grad ufgfaue.

Stefan: *(Während er immer noch Susanne anschaut, die ihm freundlich zulächelt, wagt er ein zaghaftes Winken. Susanne winkt zurück. Dann völlig abgedreht)* Paul… eigentlech… eigentlech geit das nid!

Giorgio: *(kommt mit dem Espresso)* Prego Stefanio.

Stefan: *(wie geistesabwesend immer noch von Susannes Winken gefangen, leicht stotternd)* Gra… gra… grazie Giorgio! *(Führt den Espresso an seinen Mund und trinkt, ohne Susanne aus den Augen zu lassen. Dann erst noch langsam, liebend und schmachtend)* Heiss! *(Stellt die Tasse noch langsam ab, aber dann greift er sich sofort erschreckt an den Mund, entsetzt und vor Schmerz laut schreiend)* Au, au, au! Läck mer, isch dä Siech heiss! Giorgio, wottsch mi umbringe?! *(Löscht mit Bier ab)*

Giorgio: *(deutet auf Tasse)* Ist normale Espresso. Ig nix wisse, dass du vor luter hübsche Fraue blinde bisste! *(Begibt sich wieder ins Lokal. Das Baby hat Hunger und meldet sich lauthals)*

Trudi: *(versucht es vergeblich ruhig zu schaukeln. Dann mit Einhandsprechtrichter zu Susanne)* Was söui jetz mache?

Susanne: Jetz hiuft nume no d Bruscht.

Trudi: D Bruscht? Du… du… meinsch, ig söu mini Bruscht…?

Susanne: Angersch chasch se nid beruehige. *(Das Baby schreit weiter. Trudi weiss schon nicht mehr, was sie machen*

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

soll. Susanne sitzt mit verschränkten Armen da und wartet gespannt ab, wie ihre Tante die Situation retten will. Da kommt Giorgio mit einem Babyfläschchen herbei geeilt und reicht es Trudi)

Giorgio: Prego Signora, speziale Latte Bambino von Giorgio. Nach alte Rezept von meine Mama. Bambino trinken, dann ruhig.

Trudi: *(reisst Giorgio die Flasch förmlich aus der Hand und probiert ganz kurz selbst)* He, das isch würklech no fein. *(Probiert noch einmal. Diesmal etwas länger)* Wenns d Leonie nid wott, lääri das Züüg i mi Kafi. *(Das Baby schreit noch einmal ganz laut, bevor es Trudi nun endlich heraus nimmt und die Flasche gibt. Leonie ist urplötzlich ruhig und trinkt zufrieden)*

Paul: *(zu Stefan)* Zersch hani gmeint, die Schreckschrube sig ä Rabemuetter. Aber sie hets schiinbar glich no im Griff. *(Versucht wieder mit Susanne zu flirten)*

Stefan: *(zweifelnd zu Paul)* Aus Muetter isch die einti z aut und die angeri z schön. *(Flirtet weiter und sagt dann geistesabwesend, mehr aus Verlegenheit zu Paul)* Mi Chef macht äs riise Theater wäge dere Wauh.

Paul: Für was macht dä überhoupt Wauhkampf? Isch doch eh scho aues klar. Är blibt Gmeindspresi und aues blibt bim aute. Es git ja keini Gägekandidate, oder?

Stefan: Nei, angeri Kandidate hätte ou kei Chance. Dä würd se aui useboxe usem Ring! Aber es macht sech haut guet, wenn paar Plakat hange und mer zwe, drei Wauhkampfveraaschtautige organisiere. Und ig muess das aues mänätsche.

Paul: Respäkt! Bisch jetz auso die rechti Hang worde vom Gmeindspresidänt.

Stefan: Sozsäge. Isch nid immer eifach, chasch mer gloube.

Paul: Das gloubi sofort. Ig chönnt das nämlech nid. Das ganze Gschliim und dergliche tue. Ig müesst jede Tag tuusig mau über mi Schatte springe. Da gahni viu lieber chli gah muure. *(Schüttelt den Kopf)* Dass du das chasch? Früecher bisch doch sone aaständige Tscholi gsi. Mit dir het me chönne Ross stähle.

Stefan: Mängisch cha me haut nid ussueche.

Trudi: *(hebt Baby etwas hoch, dann zu Susanne)* O-oh, ig schmöcke öbbis. Und füecht isch es ou.

Susanne: De mach öbbis dergäge. Du bisch schliesslech d Muetter.

Trudi: *(etwas verzweifelt)* Was de?

Susanne: Scho mau öbbis ghört vo Windle wächsle?

Trudi: *(ruft Giorgio)* Herr Wirt, Herr Wirt!

Giorgio: *(ist sofort zur Stelle)* Prego Signora, was kanne ische für Sie magge?

Trudi: Chöit dir Windle wächsle?

Giorgio: Scuse Signora, aber das könne Mama besser als io.

Trudi: De wotti zahle! *(Legt Baby in den Wagen)*

Giorgio: Prego Signora. Alles zusamme?

Trudi: Ja, zäme. Das ischs mer wärt!

Giorgio: *(holt Block und Kugelschreiber heraus, kritzelt und dann)* Prego. Magge sechs Frangge achtzig, Signora!

Trudi: *(holt Geldbörse aus der Handtasche und zahlt. Dabei zählt sie das Geld auf den Rappen ab)* Füüf, sächs, sächs zwänzg, sächs drissg, sächs füfzg, sächs sibezg, sächs achtzg. *(Gibt Giorgio das Geld)*

Giorgio: *(da er Trinkgeld erwartet hat, schaut er süsssauer auf die ihm von Trudi übergebenen Münzen. Dann ebenso süsssauer)* Mille Grazie, Signora! *(Ironisch)* Mille, mille Grazie! *(Trudi und Susanne stehen auf. Beide verlassen die Bühne. Demonstrativ schiebt Trudi den Kinderwagen. Sie verabschieden sich von Paul und Stefan, die dabei von ihren Stühlen hochschnellen. Jeder versucht nochmal auf seine Weise mit Susanne zu flirten. Susanne flirtet fleissig zurück)*

Paul: *(ruft dann den beiden hinterher)* Die louft ja wiene Gazäue!

Trudi: *(schaut zurück)* Was heiter gseit? Heiter vo mir gredt?

Paul: Nei… *(verbessert sich dann aber scheinheilig)* Ja, wär de süsch?

Trudi: *(gibt sich nun betont sexy)* De sägets bitte no einisch.

Paul: *(scheinbar bewundernd)* Heilige Beck, die louft ja wiene Gazäue. *(Dann zu Paul und so, dass Trudi es anscheinend nicht mehr hört)* Oder wie heisst das Tier mitem Rüssu?

Susanne: *(bevor die beiden ganz die Bühne verlassen, hält sie ihre Tante am Ärmel fest)* Wart schnäu Tante, du hesch mer doch vori no öbbis wöue säge.

Trudi: *(scheinheilig verwundert)* Ig? Öbbis säge? Ig wüsst nid was!

Susanne: *(flüstert ihrer Tante ins Ohr. Dann laut)* Jetz verzeu ändlech! *(Trudi flüstert Susanne ins Ohr, ohne dass man etwas hört. Susanne schreit)* Wasss? Dä? Dr Gmeindsp… *(Trudi hält ihr blitzschnell den Mund zu und Susanne kann nur noch undeutlich ein paar Worte herauspressen)*

Trudi: *(drohend)* Bis stiu! Das darf niemer erfahre! Versprich mer, das de schwigsch, weni jetz mini Hang wäg nime. *(Susanne wehrt sich noch kurz, doch dann ergibt sie sich mit einem heftigen Nicken als Trudi noch mal sagt)* Versprichsch es? *(Trudi nimmt langsam die Hand weg)*

Susanne: *(ist für ein paar Sekunden ruhig. Dann legt sie jedoch wieder los)* Dä und mi Vat… *(Trudi hält ihr wieder blitzschnell den Mund zu, doch Susanne kann sich diesmal losreissen)* Das isch doch nid möglech! Du hesch doch vori gseit, was das fürne Chotzbrocke isch. Das cha doch unmöglech *(betont)* **mi…** Dä wird öbbis erläbe! Dä lehrt mi jetz mau so richtig kenne! Das schwöri! Steiriich und mini Muetter derewä im Stiich glah. Sone Sackratte!

Trudi: *(flüstert leise, doch für das Publikum hörbar)* Nid so lut! Es muess es ja nid grad s ganze Dorf erfahre.

Susanne: *(noch immer fassungslos)* Dä? Bisch ganz sicher?

Trudi: Wennis säge! Dini Muetter het mers verrate.

Susanne: Uf dä Schreck müesse mer eine trinke! *(Nimmt Trudi am Arm und zieht sie zum Platz zurück, an dem sie zuvor sassen)* Giorgio… Giorgio!

Giorgio: *(eilt herbei)* Prego Signoras! Wasse kann ich magge für sie?

Susanne: *(eilig)* Bring üs zwe Cognac, aber schnäu! Süsch dräihi düre!

Giorgio: *(beflissen)* Prego, Signora, prego.

Paul: *(verwundert zu Stefan)* Hesch du mitbecho, was da jetz grad los isch gsi?

Stefan: *(lacht)* Ja klar, die Auti het Sehnsucht nach dir!

Paul: Verzeu kei Bläch! Die überlahni dir und schnappe mer die Jungi. *(Das Baby fängt wieder an zu schreien und zwar so lange, bis Giorgio mit den beiden Cognacs herbei eilt. Als er sie auf den Tisch stellt, fackeln Susanne und Trudi nicht lange und trinken sie auf ex leer. Das Baby schreit jetzt etwas leiser, so dass man die Darsteller versteht)*

Susanne: *(immer noch erregt zu Giorgio)* Was schoude mer?

Giorgio: Signoras, das gehen auf Kosten von Haus. Gib mir Ehre unne komme wieder. Arivederci Bella! *(Das Baby schreit wieder unerträglich laut)*

Trudi: *(ebenso laut)* Die git kei Rueh meh. *(Dann betont)* Ig muess jetz mit **mim** Ching so schnäu wie möglech hei. Es wott gschtiut wärde.

Susanne: Das hani ou z Gfüeuh. *(Beide verlassen die Bühne, dann Susanne noch mal laut und drohend)* Dä cha öbbis erläbe!

Paul: *(als die beiden weg sind, schüttelt er den Kopf)* Arms Ching! A dere Bruscht wetti nid müesse süggele.

Stefan: Gemein.

Paul: Wiso gemein?

Stefan: Hesch die Auti mau agluegt?

Paul: Ja, und?

Stefan: *(kopfschüttelnd und entsetzt)* So öbbis läbt und d Marylin Monroe het müesse stärbe.

Paul: Du hesch Rächt. Für die bruchte si ire Schönheitsklinik mindeschtens füüf Stung.

Stefan: Füüf Stung? Meinsch das längt?

Paul: Dänk nume füre Choschtevoraaschlag. He, aber ihri Nichte isch dr Hammer, gäu?

Stefan: Ja du, mir hets grad hurti dr Schnuuf abgschteut. Bi dere chönnt sogar ig schwach wärde und mis über aues gliebte Singleläbe ufgäh.

Paul: *(hat schwere Bedenken)* Sowyt müesstisch ja nid grad gah. Aber aateschte chönnt me se scho mau.

Stefan: *(schnauft hörbar durch, verschränkt seine Arme vor der Brust und macht sich grösser)* Du wottsch mi auso konkurriere?

Paul: Wär ömu spannend, oder nid?

Stefan: Auso guet! Aber nume mit faire Mitteli, isch das klar?

Paul: Logisch! *(Streckt Stefan die Hand entgegen)* Chumm, mir tüe wette!

Stefan: Das isch nid nötig. *(Schon etwas verliebt)* Dä wo se eroberet, het scho gnue gwunne, dänki.

Paul: *(verwundert)* Ou hoppla. Aber eigentlech hesch ja Rächt. Die isch besser aus dr erscht Priis bi „Eine gäge Hundert“. *(Beide prosten sich zu)*

Stefan: Uf üs und das geile Chätzli. *(Sie trinken und danach steht Stefan auf)* Sorry Paul, aber ig muess gah.

Paul: *(steht ebenfalls auf, entnimmt Geld aus seinem Portemonnaie und legt es auf den Tisch)* Ig muess ou wider gah bügle. Wenn mi dr Steiner, dä Sklavetriber, verwütscht, wirds ungmüetlech. *(Beide verlassen die Bühne)*

Vorhang

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

2. Akt

(Der Vorhang geht auf. Eine junge, hübsche Frau oder ein drollig herausgeputztes Kind, das damit ans Theaterspielen herangeführt wird, schreitet im Sidestepp über die gesamte Bühne und dokumentiert in der Folgezeit immer mit einem grossen, auch vom letzten Platz noch gut zu sehenden und vor der Brust getragenen Schild, wie viele Wochen oder Tage es noch bis zur Wahl sind. Wichtig ist, dass der oder die Schildträger/in irgendwie sehr lustig, drollig oder auch sexy wirkt, so dass die Zuschauer spontan Beifall geben. In der Bühnenmitte wäre ein kleiner Knicks angebracht. Dazu könnte noch passende Musik (z.B. ein Marsch schnell oder flüssig gehen. Es beginnt jetzt mit dem Schild „Noch 4 Wochen bis zur Wahl". Franz und Otto sitzen bereits mit ihren beiden Frauen an einer Tischgruppe. Vor ihnen stehen beliebige Getränke. Sie unterhalten sich zwanglos, wobei die beiden Männer absolut dominierend sind und ihre Frauen teilweise als Dummchen hinstellen. An verschiedenen Stellen hängen Wahlplakate, auf denen der Gemeindepräsident mit dem Slogan „Der Franz, der kann's" abgebildet ist)

Mary: *(leitet die Szene ein)* Bisch wider einisch ir Stadt gsi gah shoppe, Agnes?

Agnes: Shoppe? Was isch das? Aha, du meinsch iichoufe?

Mary: *(verdreht die Augen)* Logisch meini iichoufe!

Agnes: Grad letscht Wuche bini gsi. Ha paar schöni Sache kouft. Ä Tuusiger isch schnäu düre gsi.

Mary: Ä Tuusiger? Das längt bi mir öbbe für Ungerwösch. Heit dir eigentlech scho Ferie buechet?

Agnes: Ja, mir göh wider uf Gunte a Thunersee, wie jedes Jahr.

Mary: *(wie selbstverständlich)* Mir mache ä Wäutreis. Aber ig has mim Maa scho gseit, nächscht Jahr wotti mau nöime angers häre. *(Zu ihrem Mann)* Gäu, Bärli? *(Der nickt ihr zu)*

Franz: *(deutet auf die Wahlplakate)* Sone Wauhkampf isch no rächt tüür.

Otto: *(etwas verwundert)* Söu das heisse, dir göh d Chole us? *(Reibt Daumen und Zeigefinger als Zeichen für Geld)*

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Agnes: *(zu ihrem Mann, entrüstet)* Schätzeli, du hesch mer aber versproche, du choufsch mer ä Mercedes vo däm Wauhgäud wo fürig blibt.

Franz: *(ist das gegenüber Otto peinlich. Dann verärgert, vorwurfsvoll und herabwürdigend zu seiner Frau)* Agnes, wie mängisch hani dr jetz scho gseit, du söusch schwige, wenns um Politik geit? Dr Mercedes isch gschtriche. Straf muess si!

Mary: *(naiv zu ihrem Mann)* We mer grad bim Thema si: Wie gsehts us mit mim Porsche Cabi?

Otto: Hani vor sächs Wuche bschteut. Dä müesst gli gliferet wärde, Eichhörndli! *(Küsst die Hand seiner Frau)* Aber jetz bis so guet und säg nüt meh, solang ig mitem Gmeindspresidänt am rede bi.

Mary: *(verführerisch)* Für das Cabi bechunnsch hinech ä äxtra Belohnig vo mir, chline Tiger. Sozsäge aus Vorschuss.

Otto: *(ist ihm peinlich, dann etwas ungehalten zu Mary)* Häsli, nid vor de Lüt. Steu dr vor, was dr Gemeinspresidänt und sini wärti Gattin vo üs dänke.

Agnes: *(beleidigt, giftig)* Wiso wärti Gattin? Nüt bini wärt. Hani jetz grad ghört. Nid mau ä Occasion Mercedes bini mim Maa wärt.

Franz: *(laut und befehlend)* Agnes, no eis Wort und de blibsch i Zuekunft wider deheim.

Agnes: *(aufbegehrend)* Isch doch wahr!

Franz: *(laut mit hochrotem Kopf auf den Tisch schlagend, aufstehend)* Jetz längts! Du geisch jetz noukommaplötzlch uf diräktem Wäg hei! Dört wartet Arbeit uf di, wo sech nid säuber erlediget. Und wenn ig i zwe Stung hei chume, isch kochet, und zwar mis Lieblingsässe. Du weisch ja was, oder muessi dr das ou no säge?

Giorgio: *(kommt gerade aus dem Lokal und als er den Bügermeister so schreien hört, macht er auf der Stelle kehrt und verschwindet wieder)* Oh Donna Maria! Nix guets Wetter heute!

Agnes: Aber…

Franz: *(laut)* Schwig! Süsch bechunnsch Huusarräscht. Isch das klar? *(Als Agnes sich geschockt und in blinder*

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Ergebenheit nicht rührt) Uf was wartisch? Los! Hü! *(Betont)* **Wärti** Frou Gmeindspresidänt. *(Agnes zuckt zusammen)*

Otto: *(befehlend zu Mary)* Und du begleitisch bitte d Frou Gmeindspresidänt!

Mary: *(schmiegt sich verführerisch an ihren Mann)* Aber Tüüfeli…

Otto: *(peinlich reagierend)* Nid vor de Lüt! Das passt nid dahäre.

Mary: *(naiv, sexy)* Ig ha gmeint Tüüfeli gfaut dr. *(Zu den anderen)* Bsungers am Aabe im Bett, wenni…

Otto: *(springt vom Stuhl auf, schreit)* Mary, jetz längts! Aber jetz! Aber sofort! *(Mary und Agnes springen erschreckt auf, machen beleidigt auf dem Absatz kehrt und verlassen mit trotzigen Schritten die Bühne. Ruft auf halbem Weg)* Und Mary, lah dr einisch vor Frou Gmeindspresidänt zeige, wie me säuber gmachti Spätzli und saftigs Gulasch mit Chopfsalat macht!

Mary: *(bleibt stehen und macht letzter Versuch, ihren Mann wohl zu stimmen)* Brummbärli, sit wenn wottsch du, dass ig choche? Du hesch doch immer gseit, Choche sig nid wichtig. *(Ganz sexy)* Es sig viu wichtiger, dass ig…

Otto: *(unterbricht laut)* Mary, no eis Wort und ig lah dir morn vom Dokter s Muu zuenäihe!

Franz: Und Agnes. We du ar Mary lehrsch choche, söu sie dir verzeue, was sie am Aabe im Bett so macht. *(Mary und Agnes verlassen nun endgültig und beleidigt die Bühen, währen die beiden Männer wieder Platz nehmen. Schüttelt den Kopf)* Froue!

Otto: Me würd ja gärn uf se verzichte, aber mängisch brucht me se haut glich.

Franz: U wes nume fürs Choche isch.

Otto: *(winkt ab)* Choche… Übrigens, ig ha ghört, dass öbber gäge di kandidiert. Stimmt das? Das wär ja ä Katastrophe, we du würdsch verlüre. De chönnti mis Supermega Wellness Hotäu abhööggle.

Franz: Vergiss es! Das isch ä jungi Frou us dr Nachbersgmeind, wo vermuetlech nid ganz dicht isch und sech unbedingt wott blamiere. Die het doch kei Chance gäge mi. Die

putzi furt wie nüt. *(Macht entsprechende Handbewegung)*

Otto: Isch die bekannt? Het si Beziehige? Wie heisst si eigentlech?

Franz: Kei Angscht. Die isch völlig unbekannt ir Politik. Sie wohnt schiins z Büre und heisst Susanne Bauder. Süsch hani kei Ahnig. Ig weiss no nid mau, wie si usgseht. Söu schiinbar sone Unehelichi si und jetz säuber es unehelichs Ching ha. *(In diesem Moment betritt Susanne die Bühne. Sie hat ein auf eine Tafel geklebtes Wahlplakat von sich, einen Hammer und einen Nagel in den Händen. Das Plakat trägt sie zufällig so, dass die anderen Beiden das Motiv nicht sehen)*

Susanne: *(freundlich und frohgelaunt)* Guete Tag die Herre! *(Franz und Otto schauen sich kurz fragend an und machen dann wegen des adretten Aussehens der jungen Frau annerkennende Gesten. Susanne schaut nach einem geeigneten Platz für ihr Plakat und wird schnell fündig. Unter die Stelle rückt sie einen Stuhl oder Tisch und als sie gerade aufsteigen will…)*

Otto: *(zu Franz)* Wow! Für die würdi ou mau es Rindsfilet lah stah. Obwouh… ig darf mi nid beklage. Mi Frou isch ä Ängu!

Franz: Du heschs guet. Mini läbt no!

Otto: *(galant zu Susanne)* Hallo hübschi Dame. Darf me frage, was dir hie machet?

Franz: *(neugierig)* Ja, was machet dir da?

Susanne: Statt z frage, würdet dr mer gschider häufe. Ig wott das hie *(zeigt auf Wahlplakat)* dert obe ufhänke. *(Zeigt nach oben. Gemeindepräsident und Baulöwe springen gleichzeitig auf)*

Franz: *(drückt Baulöwe sofort zurück auf seinen Stuhl)* Ig bi hie dr Gmeindspresidänt und häufe isch eis vo mine oberschte Prinzipie. *(Geht auf Susanne zu und zeigt immer noch ahnungslos auf das Plakat)* Dert ufe?

Susanne: *(lacht verschmitzt)* Richtig. *(Betont)* Herr Gmeindspresidänt!

Franz: *(lässig)* De gäbet mer afe mau Hammer und Nagu! *(Susanne gibt ihm die Sachen. Er will hochsteigen, was*

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

ihm aber mit Hammer und Nagel in den Händen zunächst misslingt. Dabei stellt er sich ein wenig tollpatschig an. Er gibt die Sachen zurück, steigt nun auf und fordert wieder Hammer und Nagel. Den Nagel nimmt er in den Mund. Giorgio kommt aus dem Lokal und fragt Baulöwen, ob er noch einen Wunsch hat. Dadurch ist dieser kurz abgelenkt)

Giorgio: Hei die Herrschafte no ä Wunsch?

Otto: Nei, im Momänt nid.

Franz: *(zu Susanne, auf Plakat zeigend)* Gäht mer das einisch.

Susanne: *(gibt es ihm)* Bitte schön, Herr Gmeindspresidänt. *(Der Gemeindepräsident nimmt es in Empfang und schaut dabei mehr in Susannes Ausschnitt als auf das Plakat. Ohne es genau anzuschauen, hängt er es auf. Danach steigt er mit stolz geschwellter Brust herunter, begibt sich zum Baulöwen, um sich auch von ihm bewundern zu lassen. Beide schauen sich das Kunstwerk zunächst belustigt an und in der nächsten Sekunde begreifen sie gleichzeitig, dass der Gemeindepräsident ein Wahlplakat seiner Gegnerin aufgehängt hat)*

Franz: *(sichtlich nach Luft ringend)* Das… das… das isch…

Otto: *(ebenfalls nach Luft ringend, empört)* Das… das… isch ä… ä Skandau! Franz, was hesch gmacht? Bisch nid ganz bi Troscht?

Franz: *(fasst sich ans Herz und lässt sich auf seinen Stuhl fallen. Immer noch ausser Atem mit der einen Hand auf das Plakat zeigend)* Otto, hou sofort das Ding abe. Wenn uschunnt, dass ig das ha ufghänkt, bini erlediget. Ig wirde zum Gschpött vom ganze Dorf.

Otto: *(erhebt sich und geht auf Susanne zu. Doch die versperrt ihm den Weg. Wegen der Dreistigkeit und dem Widerstand der jungen Frau ausser sich)* Göht us Wäg! Dir… dir…

Susanne: *(mutig, laut)* Haut! Stopp! Paragraph 428 im Strafgsetzbuech: „Wer Wahlplakate mutwillig beschädigt, zerstört oder entfernt, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“ *(Schnippisch)* Ä vorbestrafte Gmeindspresidänt mit sim vorbestrafte Houptsponsor würd sech nid schlächt mache

i somene Wauhkampf. Wär mau öbbis angers. *(Zu Baulöwe)* Was meinet dir?

Otto: *(empört)* Dir weit mir drohe?! Usem Wäg, hani gseit! *(Will Susanne auf die Seite schieben)*

Franz: Otto, haut, stop! Sie het Rächt! Wenn uschunnt, dass mir das Plakat hei ache gschrisse, si mer Wäg vom Fänschter. De chasch d Wauh vergässe.

Otto: Franz, lah mi das mache. Wenns hert uf hert chunnt, steit üses Wort gäg ihres. Und üs wird me gloube, ender aus sore…

Susanne: Passet uf, was dir säget. Paragraph 185 vom Strafgsetzbuech: „Beleidigung! Die Beleidigung wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.“ Usserdäm steits nid zwöi gäge eis, sondern zwöi gäge zwöi. *(Deutet auf Giorgio)*

Otto: Däm näh mer d Betriibsbewiuigung wäg, wenn er nume ä Mucks macht i dere Sach. *(Zu Giorgio)*

Giorgio: *(bedauernd, liebenswürdig)* Scusi Padrone, tute mir Leid. Erpressung steht inne Pargraphe 259. Ische kenne uswändig. Bei uns in Sizilia chasch magge, aber ische bi äxtra in Schwiiz ko, weil Erpressig hie nid so… wie heissts… so modern.

Otto: Jetz hiuft dä no dere! *(Deutet auf Susanne)* Das wird Konsequänze ha.

Franz: *(erkennt die Lage und beruhigt die Situation)* Hör jetz uf, Otto. Wäge somene lächerleche Wauhplakat, muesch di doch nid so ufrege. Lueg, es hange ja zäh mau meh vo mir desume.

Otto: *(schnauft tief durch und tritt Rückzug an, in dem er nun gekünstelt, süsssauer lacht und auf das Plakat zeigt)* Ha, ha, ha! *(Liest laut)* „Unabhängig, parteilos, politisch unversaut!“ *(Lacht wieder, dann aber wieder boshaft)* Unversaut? Das gseh mer ja de no. *(Geht zu seinem Tisch und setzt sich hin)*

Susanne: *(betont freundlich)* Mini Herre, ig empfihle mi. *(Schaut auf die Armbanduhr)* Ire Stung muessi bim Radio Rägeboge es Interview gäh. Die wei drum de Hörer unbedingt brichte, wär d Gägekandidatin vom Herr Gmeindspresidänt isch.

Franz und Otto: *(zusammen, verwundert, laut)* Es Interview bim Radio Rägeboge?

Susanne: Dir heit richtig ghört, mini Herre. Es Interview! *(Macht auf dem Absatz kehrt und verlässt die Bühne)*

Otto: Hei die dir scho mau aglüte?

Franz: Nid dassi wüsst. Villecht mäude sie sech ja no.

Otto: So lang chöi mer nid warte. Mir müesse öbbis ungernäh.

Franz: Reg di nid uf. Dir cha niemer s Wasser reiche. *(Dann doch zweifelnd)* Aber villecht sötti zur Sicherheit glich mau dr Herr Meier, mini rächti Hang, uf se aasetze. Ig ha ghört, sie heig es unehelechs Ching. Villecht suecht si ja ä Vater für das Ching.

Otto: Und ig gah mau uf Büre chli gah lose, was sie so verzeue. Wenn die nid wenigschtens es bitzeli Dräck am Stäcke het, de frissi ä Bäse. Chumm, trink us. Mir göh. *(Beide trinken ihre Gläser leer. Der Baulöwe zieht Geldschein aus der Tasche und klatscht ihn auf den Tisch. Dann zu Giorgio)* Isch guet so. Und Giorgio, ig hoffe, dir näht mer die Sach vori nid übu. Isch nid so gmeint gsi.

Franz: *(schmierig)* Dir verlüüret öii Betriibsbewiugigung natürlech nid. Das wär mer de no. E Ehremaa wie dir. Verschwige wienes Grab. Wie seit me dene z Sizilie scho wider?

Giorgio: Si Signore, in Sizilia das heisse Omerta. Unne wer verstosse gege Omerta, isch tot.

Franz: *(anerkennend)* Kei schlächti Regelig! *(Nachdenklich)* Omerta. Muessi mer merke.

Otto: *(legt noch einen Geldschein auf den Tisch)* Und bi üs gits es Sprichwort wo heisst: „Reden ist Silber. Schweigen ist Gold.“ Merket nech das guet. *(Gemeindepräsident und Baulöwe verlassen die Bühne. Giorgio schüttelt seinen Kopf, nimmt das Geld, räumt den Tisch ab und begibt sich ins Lokal. Das Licht wird kurz herunter und wieder hochgefahren. Schildträger kommt mit Schild: „3 Wochen bis zur Wahl“. Paul und Stefan kommen, jeder von einer anderen Seite, auf die Bühne. Stefan hat ein Playboyheft in der Hand. Das zufällige Treffen nutzen sie zu einem Small Talk)*

theaterverlag kaliolabusto – etienne meuwly – eichholzstrasse 16 – 3254 messen

Paul: Hoi Steff!

Stefan: Hey Aute! Wie stöh d Aktie?

Paul: Cha nid chlage. Bi dir?

Stefan: Aues beschtens. *(Überlegen lächelnd)* Und du, hesch scho zur Landig agsetzt bi däm heisse Fäger?

Paul: Ou, ig säge dr: das isch ä herti Nuss. Vorgeschter hani se z Büre äne zuefäuig uf dr Strass troffe. Sie het s Ching vor Tante derbi gha u i bi es Zytli mitglüffe. Has mit de übleche Aamachsprüch versuecht. Aber die si bi ihre abpraut, wie äs Gummibäueli are Betonwand.

Stefan: *(lacht)* Fröit mi sehr! De bini dir zwe Züüg vorus.

Paul: *(verwundert)* Was? Wieso?

Stefan: Ig ha mini Beziehige ir Gmeind lah spile und ha dank däm ratzfatz gwüsst, wo sie wohnt und was si fürne Telefonnummere het. Ig hare aglüte und gfragt, obi se samt Ching mau dörf zum ässe iilade. Die isch so baff gsi, dass sie sofort het ja gseit. Nachem Ässe hani se hei bracht und chuum het ihres Ching gschlafe, ischs zur Sach gange.

Paul: *(verwundert)* Wie bitte? **Ihres** Ching?

Stefan: Klar isch das ihres Ching und nid das vor Tante, dere Schreckschrube. Hani uf dr Gmeind usegfunge. Und s Schlimmschte dra: Dr Vater isch unbekannt. Sie verratet dr Name nid. Das weissi vom Jugendamt.

Paul: Oje, es Ching! Die hei üs ja schön verarschet. Das änderet natürlech aues! Stefan, ig stige us dr Wett us und überlah dir s Fäud.

Stefan: Vile Dank, Aute. *(Ironisch)* Sehr grosszügig, jetz woni d Wett sowiso scho ha gwunne. Aber ehrlech gseit, isch mer das mitem Ching ou chli ä z Heisse. We mi dr Gmeinspresi nid uf se aagsetzt hätt, würdi sofort ä Rückzug mache.

Paul: Was? Wie aagsetzt?

Stefan: Dr Gmeindspresi und dr Steiner wei nüt lah aabrönne und d Gägekandidatin scho vor dr Wauh usschaute. Wenni ne hiufe, wirdi beförderet.

Paul: Und so öbbis machsch eifach mit?

Stefan: Was söui mache? Wenni hätt nei gseit, würdi jetz im Chäuer vor Gmeindsverwautig Akte abstoube. Du kennsch doch dr Gmeindspresidänt.

Paul: Pfui Tüüfu! Das hätti jetz nid dänkt vo dir. Wie cha sech ä Mönsch so verändere?

Stefan: Jetz mau ganz langsam. D Susanne isch ou nid grad heilig. Lueg einisch, wasi da ha! Dä Playboy het dr Steiner usgrabe. *(Blättert im Playboy und zeigt Paul dann ein Bild)* Was seisch derzue? „Wie Gott sie schuf."

Paul: *(nimmt Stefan Playboy aus der Hand und schaut sich das Bild genau an)* Wow! Das isch ja dr Hammer!

Stefan: *(erwartungsvoll)* Ischs se oder nid?

Paul: *(zweifelnd)* S Gsicht het sie abdräiht. Aber d Frisur und dr Räschte chönnt häre cho. Aber Steff, du müesstischs eigentlech besser wüsse, wenn scho mitere im Nahkampf bisch gsi.

Stefan: Ig bi nid ganz sicher und ir Stube hei nume zwe Cherze brönnt. Apropos Nahkampf: Nöcher aus uf 50 Centimeter Schusswiti bini nid dra cho. Grad woni s Bajonett ha wöue ufpflanze, het dr Goof afa schreie. När isch dr Mischt gcharrlet gsi. Das Gmöög, sägi dir. Keini füüf Minute hani das usghaute, när bini wäg gsi.

Paul: *(deutet auf Bild)* He, lueg doch! Die het uf dr rächte Schoutere es Muettermau!

Stefan: *(nimmt Playboy wieder in die Hand. Dann verwundert)* Tatsächlech! Das isch mir no gar nid ufgfaue.

Paul: Auso eis isch sicher: Wenn d Susanne ou so eis het, de isch sis hundertprozäntig.

Stefan: Du bisch ja gar nid so dumm, wie de usgsehsch. Du hesch Rächt! Das Muettermau bricht ihre s Gnick und ig wirde beförderet! *(Plötzlich hat er es eilig)* Du, bis mer nid bös, aber ig muess. Ha no Verpflichtige. *(Deutet auf den Playboy und verlässt eilig die Bühne)*

ETC ETC